



Geht's nur
um Effizienz
oder gibt's
noch
Empathie?

Chefetage: Wie Kosten- optimierung Mitarbeiterwohl schlägt

In Vorstandsetagen rund um den Globus spielt sich ein stilles Tauziehen **zwischen Profit und Personal** ab. Angesichts wachsender wirtschaftlicher Zwänge und einem kompromisslosen Effizienzdruck setzen Unternehmen zunehmend auf Kostenoptimierung – Doch zu welchem Preis?

Eine Analyse des weltweiten Suchverhaltens mithilfe von **Semrush**-Daten zeigt: Der Fokus in der Unternehmenswelt liegt stärker auf Budgetkürzungen als auf der Förderung der eigenen Mitarbeitenden.

 SEMRUSH

 factorial

Profit über Personal

Im Ländervergleich zwischen Deutschland, Italien, Frankreich, Spanien, Portugal und Mexiko zeigt sich ein klares Bild: **Die monatlichen Suchanfragen nach „Kostenoptimierung“ übersteigen die nach „Mitarbeiterwohl“ deutlich.** Die Kluft ist dabei nicht nur gering – sie ist strukturell.

In **Frankreich** etwa ist das Interesse an Kostensenkung 6-mal so hoch wie an der Unterstützung des Personals.

In **Mexiko** fällt das Verhältnis noch drastischer aus: 210 Suchanfragen pro Monat drehen sich um Kostenstrategien – nur 30 um das Thema Wellbeing. Das entspricht einem siebenfachen Unterschied zugunsten der Gewinnmaximierung.



210

monatliche Suchanfragen zu
Kostenstrategien

30

Suchen pro Monat zum Thema
Wellbeing

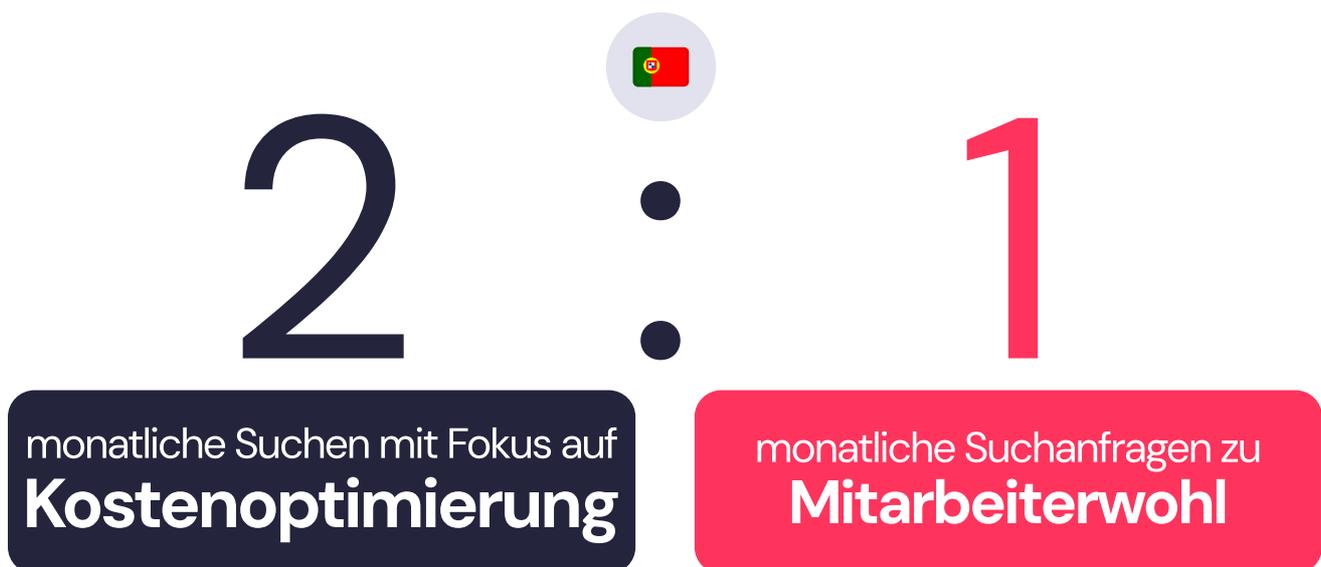
Selbst in Ländern mit geringerer Diskrepanz bleibt das Muster erkennbar:
In **Deutschland** etwa wird „Kostenoptimierung“ 1,7-mal häufiger gesucht als
„Mitarbeiterwohl“ – mit 250 zu 150 monatlichen Suchanfragen.



In **Italien** und **Spanien** zeigt sich ein ähnliches Ungleichgewicht – mit jeweils 50 bis 100% mehr Suchanfragen zu Kostenthemen im Vergleich zu Wellbeing.



Lediglich in **Portugal** zeigt sich ein Hauch von Ausgewogenheit – mit einem vergleichsweise moderaten Verhältnis von 2:1. Aus der globalen Datenkonsistenz lässt sich schließen: Vielen Organisationen scheinen die Zahlen wichtiger zu sein als die Gesundheit der Menschen dahinter.



Doch was bleibt auf der Strecke, wenn Effizienz zum obersten Ziel wird? Der Preis auf menschlicher Seite ist hoch: **Burnout**, **Fluktuation** und **innere Kündigung** sind längst keine Einzelfälle mehr, sondern weltweit Realität geworden.

Eine Studie von Factorial unter 1.000 europäischen Führungskräften legt offen, dass sich beruflicher Stress bei durchschnittlich 70% der Befragten negativ auf das Privatleben auswirkt. Die Folgen für die Weltwirtschaft: Produktivitätsverluste und Mitarbeiterfluktuation, die Gallup auf entfesselnde 322 Milliarden Euro jährlich schätzt.

Allein der Ersatz einer einzelnen Arbeitskraft kann bis zu zwei Jahresgehälter kosten.

Wird das Thema Wellbeing vernachlässigt, nimmt diese Abwanderung rasant zu.

Die bittere Ironie:

Ausgerechnet beim Versuch, Geld zu sparen, geben Unternehmen mehr aus.

Burnout als teurer Brandherd

Stress auf der Arbeit beeinflusst das Privatleben von

70%

der Führungskräfte negativ.

Wie Jordi Romero, CEO
von Factorial, es formuliert:

**„Wenn
Unternehmen
Ihre
Mitarbeitenden
nicht
wertschätzen,
zahlen Sie am
Ende doppelt:
zuerst mit dem
Wohlbefinden
der Menschen,
dann mit Ihrer
Abwanderung.“**

Humankapital ist auch Kapital

Unternehmen, die diesen Moment nutzen,
um ihre Prioritäten neu zu ordnen, gewinnen
nicht nur an Loyalität und langfristiger
Bindung, sondern auch an Profitabilität.
Die Botschaft ist eindeutig:

Kümmern Sie sich um Ihr
Team, wird sich dieses
auch für Ihr Unternehmen
starkmachen.

